

Versammlung in Tauberbischofsheim: Initiative von „pro Region“ für Universitätsstandort

Plädoyer von Würth für Uni und FH

Von Uwe Ralf Heer

Das Wichtigste plauderte Reinhold Würth gleich zu Beginn der Mitgliederversammlung der Bürgerinitiative „pro Region“ am Dienstagabend in Tauberbischofsheim aus. „Ich werde mit Heilbronns OB Himmelsbach anschließend unter vier Augen zum Thema Universitäts-Ansiedlung sprechen“, kündigte der Künzelsauer Unternehmer und „pro Region“-Vorsitzende an. Was er dem Heilbronner Schultes zu sagen hatte, soll für die Region Bedeutung erlangen: „pro Region“ unterstützt nachdrücklich die Pläne, in Heilbronn eine Universität anzusiedeln. „Es kann doch nicht sein, dass Heilbronn die einzige Großstadt in Baden-Württemberg ist, die keine Universität hat“, monierte Würth.

Es war die Kernaussage der gut besuchten Mitgliederversammlung im Casino der Vereinigten Spezialmöbelfabrik in Tauberbischofsheim. Würth betonte, man sei sehr wohl daran interessiert, das Heilbronn Universitätsstandort werde. „Wir wollen

nicht gleich mit dem großen Hammer auffahren, aber ist eine Frage des Selbstverständnisses, für so eine Universität in unserer Region zu werben.

Worte wie Balsam auf die Seele all jener, die sich die Förderung der Region Heilbronn-Franken auf die Fahne geschrieben haben. Dafür steht ja auch „pro Region“ – 373 Mitglieder hat der Verein derzeit, berichtet der zweite Vorsitzende Frank Stroh. 227 000 Mark wurden im Jahr 2001 für verschiedene Aktivitäten – wie das Jahrbuch, den Regionaltag in Eppingen oder das Regional-Sportfest in Weinsberg ausgegeben. Mit 115 000 Mark ist Reinhold Würth eine der Persönlichkeiten, die den Verein maßgeblich finanzieren.

Wie launig man die für viele noch immer künstliche Region und ihre Vorzüge plaudern kann, das bewies in seinem Vortrag Main-Tauber-Landrat Georg Denzer. „Für uns in Tauberbischofsheim ist beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Hohenloher Landrat wesentlich effizienter als mit den

vielen bayerischen Nachbarn“, so Denzer. Schließlich biete die Region Heilbronn-Franken weit mehr Gemeinsamkeiten als unterschiedliche Interessenlagen. Einen Seitenhieb konnte sich der humorige Landrat freilich nicht verkneifen: „Es hilft nichts, sich selbst zu bemitleiden, wenn man eine fehlende Uni beklagt. Aber klar ist, dass wir alles unterstützen werden, was den FH-Standorten Heilbronn und Künzelsau nutzt.“ Das wiederum hörte Reinhold Würth gerne. „Es ist klar geworden, dass wir mit „pro Region“ einen Volltreffer gelandet haben“, sagt Würth. Und ein weiterer Treffer soll nach Wunsch von „pro Region“ mit der Uni-Ansiedlung erzielt werden.

REGION Kommentar

Natürlich

Für viele, auch im Hohenlohekreis, ist die Region Heilbronn-Franken noch immer ein künstliches Gebilde. Dabei sollte es eher ein natürlicher Zusammenschluss von Landkreisen sein, die nicht nur historisch sondern auch topographisch seit vielen Jahrhunderten eng miteinander verknüpft sind. Daher ist es ein Segen, dass der Regionsgedanke gefördert wird. Schließlich kommt er auch Aktivitäten im Hohenlohekreis zugute. Das weiß natürlich auch Landrat Helmut M. Jahn, der die Initiative „pro Region“ unterstützt. Ein zunächst eher belächelter Verein, der aber Gewicht erlangt hat. Es ist schließlich nicht selbstverständlich, dass sich eine Persönlichkeit wie Reinhold Würth für diese Idee einsetzt. Das wiederum macht es einfacher, beispielsweise erfolgreich für die FH in Künzelsau zu kämpfen. In Zeiten, in denen die Unternehmer – auch in Ho-

henlohe – über mangelnden akademischen Nachwuchs jammern, sind solche Ansätze positiv. Auch wenn sich der Regionsgedanke in manchen Köpfen nur schwer einnisten will: Langfristig wird man den Wettbewerb der Regionen nur dann bestehen können, wenn er von allen verinnerlicht wird.

Uwe Ralf Heer